

■ KOOPERATIVE LIZENZIERUNG VON ONLINE-RESSOURCEN IN ÖSTERREICH

von Kerstin Stieg und Karlo Pavlovic

Zusammenfassung: Der institutionenübergreifende, also konsortiale Erwerb von elektronischen Zeitschriften, E-Books und Datenbanken leistet einen entscheidenden Beitrag zur Sicherstellung der wissenschaftlichen Informationsversorgung. Im folgenden soll die Praxis dieser kooperativen Lizenzierung von Online-Ressourcen in Österreich kurz skizziert werden.

Schlüsselwörter: Online-Ressourcen, E-Ressourcen, elektronische Ressourcen, E-Book, Datenbanken, Fachdatenbanken, E-Journal, elektronische Zeitschriften, Lizenzierung, Erwerbung, Bibliothek, Konsortium, Einkaufsgemeinschaft, Kooperation E-Medien Österreich, Österreich, GASCO, ICOLC

Abstract: Consortial acquisition of online journals, e-books and subject databases makes a crucial contribution to safeguarding the supply of scientific information. This article is an outline of the practice of cooperative licensing of online resources in Austria.

Keywords: Online resources, e-resources, electronic resources, e-book, subject databases, e-journal, online journal, licensing, acquisition, library consortia, Austria, GASCO, ICOLC

Das Mittel der Wahl zum Finden und Lesen wissenschaftlicher Verlagsliteratur ist bereits seit einigen Jahren vorwiegend das Internet. Die meisten Fachverlage bieten ihre Produkte in der Regel auch in digitaler Form an. Vor allem Institutionen im STM-Bereich (Science, Technology & Medicine) geben einen Großteil ihres Literaturbudgets für Online-Ressourcen und gedruckte Zeitschriften aus, wobei auch letztere zunehmend ausschließlich in digitaler Form abonniert werden. Hand in Hand mit der Etablierung des Internets als Standardmedium für Zeitschriften in den letzten Jahren gingen Bibliotheken und andere Informationsversorger immer öfter gemeinsame Wege bei deren Lizenzierung. Dieser konsortiale Erwerb von elektronischen Ressourcen geschah zu Beginn ad hoc, durch verschiedene Protagonisten und ohne vertraglich geregelte Rahmenbedingungen. Die Ausweitung des Produktportfolios sowie die steigende Anzahl kooperie-

render Einrichtungen machte eine Professionalisierung und Institutionalisierung notwendig.

Aus diesem Grund wurde auf Initiative der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksdirektor(inn)en am 1. Juli 2005 die „Kooperation E-Medien Österreich“ mit zunächst 14 Mitgliedern gegründet. Bereits mit 1. Jänner 2006 erfolgte die Erweiterung auf 29 Mitglieder.¹ Derzeit kooperieren 50 Institutionen, darunter Universitätsbibliotheken, Fachhochschulbibliotheken, Landesbibliotheken, die Österreichische Nationalbibliothek sowie öffentliche und private nicht gewinnorientierte Informations-, Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Die rechtliche Grundlage bilden bilaterale Verträge zwischen den Mitgliedern der Kooperation einerseits und der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG)², welche die zentrale Infrastruktur bereitstellt, andererseits. Rechtsverbindlichen Statuten regeln zusätzlich die Zusammenarbeit der Mitglieder untereinander als auch mit den Organen der Kooperation. Die Personal- und Infrastrukturkosten werden über von den Kooperationspartnern vertraglich festgelegte Mitgliedsbeiträge beglichen. Eine Teilnahme an den im Rahmen der Kooperation ausgehandelten Produktverträgen ist nur Kooperationspartnern möglich. Die aktuelle Vertragsperiode der Kooperation E-Medien Österreich läuft bis Ende 2011. Bereits im Herbst dieses Jahres starteten Gespräche über die Fortführung der Kooperation ab 2012.

Laut Mission Statement der Kooperation³ ist die zentrale Aufgabe der Kooperation E-Medien Österreich die Intensivierung der Zusammenarbeit von Bibliotheken, Archiv-, Informations- und Forschungseinrichtungen im Bereich des Erwerbs und der Nutzung von E-Ressourcen. Angestrebt wird der koordinierte Kauf- und Lizenzerwerb von Datenbanken, elektronischen Zeitschriften, elektronischen Büchern im Rahmen von Konsortien und die koordinierte Administration dieser Ressourcen.

Operativ unterstützt wird die Kooperation von der [OBVSG](#), an der auch die Zentrale Koordinationsstelle angesiedelt ist. Diese ist gegenwärtig mit zwei Personen in Vollzeit besetzt und hat unter anderem folgende Aufgaben: Abklärung des Produktbedarfs der Mitglieder, Organisation von Produkttests, Einholen von Offerten, Kauf- und Lizenzverhandlungen, Koordination der Kooperationspartner.

Steuern des Gremiums der Kooperation ist der von den Mitgliedern gewählte vierköpfige Kooperationsausschuss. Er begleitet die Tätigkeiten der Kooperation und stimmt diese inhaltlich aufeinander ab. Unter anderem entscheidet er über die Aufnahme neuer Mitglieder, über die von der Zentralen Koordinationsstelle vorgelegten Jahres- und Budgetpläne oder über einzusetzende Arbeitsgruppen.

Teil abdeckt. Etwa die Hälfte der lizenzierten Produkte sind Fachdatenbanken, teilweise rein bibliographischen Inhalts, teilweise mit Volltext. In geringem Ausmaß werden auch E-Books und bibliothekarische Softwarelösungen lizenziert. Eine Auflistung aller über die Kooperation bezogenen Online-Ressourcen bietet die Website der Kooperation.⁴

Die Umsätze der einzelnen Konsortien variieren beträchtlich: Während sie bei kleineren Datenbank-Konsortien im Bereich von einigen wenigen Tausend Euro liegen, beträgt bei großen Zeitschriftenkonsortien der Gesamtumsatz einige Millionen Euro. In einigen Produktverträgen wird mit dem Anbieter eine Gesamtsumme verhandelt, die von allen Lizenzpartnern gemeinsam aufgebracht werden muss. Der Anbieter überlässt dabei die Festsetzung der einzelnen Lizenzbeiträge den teilnehmenden Partnern. Anhand verschiedener Parameter wie Institutionsgröße oder anteiliger Nutzung werden vom Arbeitskreis Kostenschlüssel der Kooperation E-Medien Kostenschlüssel erarbeitet, aus dem sich die Einzelbeiträge für die am Konsortium teilnehmenden Einrichtungen ergeben.

Das derzeit größte Konsortium mit 24 Teilnehmern betrifft SpringerLink. Springer ist der zweitgrößte Verlag weltweit im Bereich Naturwissenschaft, Technik und Medizin. SpringerLink, die Online-Plattform des Verlags, umfasst etwa 2.000 wissenschaftliche Zeitschriften (die über das österreichische Konsortium verfügbar sind) sowie zudem etwa 6.500 Buchtitel und das historische Archiv des Verlags. Durchschnittlich nehmen an einem Konsortium zwischen 8 und 15 Einrichtungen teil. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn es sich um Konsortialverträge mit fachspezifischen Anbietern handelt, die nur für eine oder wenige Fachdisziplinen relevant sind.

Viele Verträge sind für mehrere Jahre abgeschlossen und begrenzen die Möglichkeit, einzelne Abonnements zu stornieren. Im Gegenzug erlaubt der Anbieter zu einer im Vergleich des Verlagspreises der Ressourcen stark reduzierten Summe den Zugriff auf zusätzliche Titel. Wichtiges Prinzip beim SpringerLink-Vertrag ist der sogenannte Cross Access: Darunter versteht man im Rahmen von Bibliothekskonsortien das Zugriffsrecht auf all jene Titel eines Verlagsangebots, die zwar nicht am eigenen Standort, aber mindestens einmal als Abonnement an einer am Konsortium teilnehmenden Bibliothek gehalten werden. Für diese Erweiterung des eigenen Zeitschriftenangebots sind sogenannte Cross Access Fees zu bezahlen. Ein zweites beispielhaftes Prinzip bei Zeitschriftenkonsortien sind die sogenannten Subject oder Standard Collections bei Elsevier und Wiley-Blackwell: Gegen einen verhältnismäßig geringen Aufpreis ist der Zugriff auf thematisch definierte Pakete möglich, deren Titel sich nicht im voll bezahlten

Titelportfolio der jeweiligen Einrichtung befinden. Durch Konsortialverträge können für die an einem Konsortium teilnehmenden Einrichtungen günstigere Preise als in Einzellizenzen verhandelt werden. Die für Forschung und Lehre zur Verfügung stehenden Inhalte konnten in den letzten Jahren beträchtlich ausgebaut werden.

Vergleichbare vertraglich definierte Konstruktionen zum Zweck der kooperativen Lizenzierung von Online-Ressourcen existieren auch in anderen Ländern. Durch internationale Dachverbände wie die GASCO (German, Austrian and Swiss Consortia Organisation)⁵ und die ICOLC (International Coalition of Library Consortia) ist die Kooperation E-Medien Österreich mit diesen gut vernetzt. Ein intensiver Erfahrungs- und Interessensaus-tausch sowie die konkrete Zusammenarbeit in verschiedensten Bereichen stärken die Verhandlungsposition der Kooperation E-Medien Österreich und ihrer internationalen Partner gegenüber den Verlagen und ermöglichen so Bibliotheken und Informationseinrichtungen eine kosteneffiziente und benutzerfreundliche Literaturversorgung.

Mag. Kerstin Stieg
Zentrale Koordinationsstelle der
Kooperation E-Medien Österreich
E-Mail: kerstin.stieg@obvsg.at

Mag. Karlo Pavlovic
Max Perutz Library
E-Mail: karlo.pavlovic@imp.ac.at

- 1 <http://www.uibk.ac.at/odok/ppt/hartmann.pdf> [abgerufen am 4.10.2010].
- 2 <http://www.obvsg.at>.
- 3 <https://www.konsortien.at/ssl/about.asp> [abgerufen am 4.10.2010].
- 4 <https://www.konsortien.at/ssl/default.asp> [abgerufen am 4.10.2010].
- 5 www.hbz-nrw.de/angebote/digitale_inhalte/gasco/ [abgerufen am 4.10.2010].
- 6 www.library.yale.edu/consortia/ [abgerufen am 4.10.2010].